

Versöhnung von Aufklärung und Religion



Martin Grichting

Religion des Bürgers statt Zivilreligion

Dass Religion und Aufklärung unvereinbar sind, ist eine gängige Ansicht. Deshalb vertragen sich gelebter Glaube und aufgeklärte Gesellschaften nicht miteinander. Alexis de Tocqueville hat demgegenüber nicht nur betont, dass Religion – in erster Linie die christliche – für den Bestand freier und offener Gesellschaften notwendig sei. Er hat auch einen Weg gewiesen, wie sich Religionsgemeinschaften und deren Anhänger in der pluralistischen Gesellschaft demokratiekompatibel einbringen können. Die katholische Kirche hat mit dem II. Vatikanischen Konzil (1962–1965) Tocquevilles Ansatz weitergeführt. Sie schlägt heute ein universalisierbares Modell vor, das es auch anderen Religionsgemeinschaften ermöglicht, sich in offenen und freien Gesellschaften konstruktiv einzubringen.

Geschichte
Philosophie
Religion

Martin Grichting studierte Theologie in Fulda, München und Rom. 1992 wurde er für das Bistum Chur zum Priester geweiht. Nach seiner Promotion (Rom) und der Habilitation (München) in Kirchenrecht war er Generalvikar des Bistums Chur.

Schwabe reflexe Bd. 81
Martin Grichting
Religion des Bürgers statt Zivilreligion
Zur Vereinbarkeit von Pluralismus und Glaube im Anschluss an Tocqueville

108 Seiten, E-Book
CHF 18.50, EUR (D) 18.50
ISBN 978-3-7965-5061-4
Bereits erschienen (12.02.2024)
Auch als Buch erhältlich
Schwabe Verlag Basel



<https://www.schwabe.ch/9783796550607>